

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 1. Die Gebäude- und Fahrnisbrände im Großherzogtum 1911

[urn:nbn:de:bsz:31-221025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221025)

# Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VI.

Januar.

Jahrgang 1913.

Erscheinen monatlich. Jährl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 M.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

**Inhalt:** 1. Die Gebäude- und Fahrnisbrände im Großherzogtum 1911. — 2. Die Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise im Jahr 1912. — 3. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im IV. Vierteljahr 1912 und im Jahr 1912. — 4. Branntweinbrennerei und Branntweinerzeugung in Baden im Betriebsjahr 1911/12. — 5. Landesversicherungsanstalt Baden im Januar 1913. — 6. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Januar 1913. — 7. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Januar 1913. — 8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Januar 1913. — 9. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Januar 1913. — 10. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1912. — 11. Die Lage des Arbeitsmarkts im Januar 1913. — 12. Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen im Dezember 1912. — 13. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Dezember 1912.

## 1. Die Gebäude- und Fahrnisbrände im Großherzogtum 1911.

Das Berichtsjahr 1911 war außergewöhnlich reich an Schadenbränden. Der Ausbruch und die Ausbreitung der Schadenfeuer wurde begünstigt durch die den ganzen Sommer über anhaltende Gluthitze und Trockenheit. Das 3. Vierteljahr Juli bis September brachte dem Lande 203 Schadenbrände an Gebäuden und Fahrnissen mehr als das Vorjahr.

Im ganzen haben sich im Berichtsjahr 3853 Schadenbrände an Gebäuden und Fahrnissen ereignet gegen 3633 im Jahr 1910. Den Brandereignissen liegen 1657 Gebäude- und 2196 ausschließliche Fahrnisbrände zugrunde. Die Zahl der Gebäudebrände hat gegenüber dem Vorjahr um 187, die der reinen Fahrnisbrände um 33 zugenommen. Insgesamt sind 735 Gemeinden des Landes von Schadenbränden heimgesucht worden, davon 114 lediglich von Fahrnisbränden. Bei den Gebäudebränden wurden 2587 Anwesen in Mitleidenschaft gezogen und 3971 Gebäude betroffen. Der durch die Gesamtzahl aller Gebäude- und Fahrnisbrände angerichtete Schaden ist ein recht erheblicher und beziffert sich alles in allem auf 10,84 Mill. M gegen 10,61 Mill. M im Jahr zuvor. Das Anwachsen der Schadenhöhe erscheint in Anbetracht der viel größeren Brandhäufigkeit des Berichtsjahrs im Vergleich zum Vorjahr nicht bedeutend. Dies ist daraus zu erklären, daß im Jahr 1910 sich 8 Großfeuer mit Einzelschäden von je über 100 000 und einem Gesamtschaden von zusammen 4,97 Mill. M ereigneten, während der Gesamtschaden bei nahezu der doppelten Anzahl von Großfeuern im Berichtsjahr um rund 2 Mill. M geringer blieb. Die Gesamtschadensumme der Großfeuer von 1911 wurde 1910 in ihrer Höhe (2,07 Mill. M) schon von dem Schaden eines einzigen Fabrikbrandes in Mannheim nahezu erreicht. Die Gebäudeschäden insbesondere haben um 1,30 Mill. M zugenommen, die Fahrnisschäden andererseits sind um 1,07 Mill. M heruntergegangen. Die durch die Schadenfeuer verursachte unmittelbare Wertvernichtung verteilt sich zu 5,96 Mill. M auf erlittenen Gebäudeschaden und zu 4,88 Mill. M auf Schaden an Fahrnissen. Der Rest des Schadens in Höhe von etwas über 24 000 M ist auf die getroffenen Löschmaßregeln zurückzuführen. Von den in Betracht kommenden Versicherungsanstalten sind im ganzen 9,42 Mill. M an Entschädigungen gewährt worden, davon 3,46 Mill. M für Fahrnisse. Für einen Fahrnisschaden in Höhe von 200 000 M ist die Entschädigung zurzeit noch nicht festgestellt.

Der Jahreszeit nach am häufigsten waren die Schadenbrände in den Wintermonaten Januar mit 485, Februar mit 399 und Dezember mit 411 Brandfällen. Namentlich zeichnen sich die beiden ersten Monate des Berichtsjahrs gleichwie der Sommer gegenüber dem Vorjahr durch eine viel größere Brandhäufigkeit aus; im Januar 1910 wurden nur 401, im Februar des gleichen Jahres nur 304 Brandfälle gezählt. Günstiger dagegen gestalteten sich die Verhältnisse im Berichtsjahr für die Monate März, Mai, Juni, Oktober, November und Dezember.

Von den 3853 Schadenfeuern kamen 2245 bei Tag zum Ausbruch. Unter den zahlreichen und verschiedenartigsten Brandursachen sind u. a. 55 vorsätzlicher und 292 fahrlässiger Brandstiftung zuzuschreiben. Die Zahl der vorsätzlichen Brandstiftungen hat im Vergleich zu 1910 um nahezu die Hälfte (45) ab-, die der fahrlässigen um 36 zugenommen. Die Fälle, in denen Schadenfeuer

durch Blitzstrahl hervorgerufen wurden, sind bei dem an Niederschlägen und Gewittern armen Sommer des Berichtsjahrs viel weniger zahlreich; im Jahr 1910 führten 331 Blitzschläge zu Zündungen, 1911 nur 213. Auch die Zahl der Selbstentzündungen ist trotz der außergewöhnlichen Sommerhitze von 83 auf 79 zurückgegangen. Die Brandursache wurde in 2278 Fällen erwiesen, in 1054 konnte sie nur vermutet werden, bei 521 Schadenbränden ist sie unermittelt geblieben. Bei 274 Bränden übertrug sich das Schadenfeuer vom ursprünglichen Brandherd auf die Nachbarschaft, dabei wurden 924 Anwesen vom Feuer ergriffen. In 1974 Brandfällen, davon bei 1430 ausschließlichen Fahrnisbränden, lag die Stelle des Brandausbruchs in der Wohnung und in 727, davon bei 369 reinen Fahrnisbränden, in Nebenräumen zur Wohnung. Verunglückungen von Menschen hatten 62 Brände zur Folge, dabei wurden 16 Menschen getötet und 59, davon 6 Rettungsmannschaften, verletzt.

Was die größeren Städte des Landes anbelangt, so wurde Mannheim im Berichtsjahr von 580 Schadenbränden betroffen, davon waren 421 ausschließliche Fahrnisbrände, Karlsruhe von 445, davon 345 reine Fahrnisbrände, Freiburg von 154 bzw. 75, Pforzheim von 142 bzw. 68, Heidelberg von 183 bzw. 116 und Konstanz von 59, davon 37 reine Fahrnisbrände. Abgesehen von den Schäden durch Löschmaßregeln belaufen sich die erlittenen Schäden an Gebäuden und sonstigen Baulichkeiten bei Mannheim auf 84 964 *M.*, an Fahrnissen auf 215 990 *M.*, bei Karlsruhe entsprechend auf 63 068 bzw. 145 955 *M.*, Freiburg 51 366 bzw. 40 403 *M.*, Pforzheim 189 945 bzw. 159 717 *M.*, Heidelberg 34 120 bzw. 65 757 *M.* und Konstanz auf 27 882 bzw. 36 564 *M.* In den 13 nächstgrößten, je über 8000 Einwohner zählenden Städten haben sich zusammen 370 Brandfälle ereignet; der aus Anlaß derselben erwachsene Gesamtschaden (ohne Schäden durch Löschmaßregeln) in Höhe von 535 954 *M.* entfällt mit 275 946 *M.* auf Schaden an Gebäuden usw. und zu 260 008 *M.* auf Fahrnisbrände. Auf die kleinsten Landgemeinden mit unter 2000 Einwohnern entfallen allein 634 Gebäude- und 417 reine Fahrnisbrände, d. h. 29,0% sämtlicher Schadenbrände mit einem Gesamtschaden von 5,44 Mill. *M.*

Von den 14 Großfeuern des Berichtsjahrs mit Einzelschäden an Gebäuden und Fahrnissen von zusammen je über 100 000 *M.* und einem Gesamtschaden von zusammen 2,07 Mill. *M.* sind nachstehende Stadt- und Landgemeinden betroffen worden: Im Monat Juni die Gemeinde Öfingen (A. Donaueschingen), im Juli Engen und Uhlingen (A. Bonndorf), im August Karlsruhe, Bretten, Dill-Weissenstein (A. Pforzheim) und Schwaningen (A. Bonndorf), im September Pforzheim, Rheinau (A. Mannheim) und Grünigen (A. Billingen), im Oktober Überlingen, im November Friedrichsfeld (A. Schwetzingen), Gondelsheim (A. Bretten) und Oberachern (A. Achern). Der schadenreichste Brand des Berichtsjahrs mit einem Gesamtschaden von nahezu  $\frac{1}{2}$  Mill. *M.* war derjenige von Dill-Weissenstein. Von den Großfeuern des Berichtsjahrs wurden 262 Anwesen, 480 Gebäude und 382 Haushaltungen betroffen; dabei sind 292 Gebäude ganz zerstört worden.

## 2. Die Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise im Jahr 1912.

Die Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt, von der schon in den Jahren 1910 und 1911 berichtet werden konnte, hat auch im Laufe des Jahres 1912 in Baden angehalten und sogar weitere Fortschritte gemacht, wie insbesondere aus den Berichten der zum Verband badischer Arbeitsnachweise gehörigen Anstalten zu entnehmen ist. Bei den 18 dem Verband angeschlossenen öffentlichen Arbeitsnachweisen wurden im Jahr 1912 insgesamt 155 402 offene Stellen (ohne Vormonatsreste) gemeldet, d. h. 1796 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug (ohne Vormonatsreste) 249 434 gegen 244 001 im Jahr 1911. Auch die Zahl der Vermittlungen ist gestiegen, und zwar von 112 882 im Jahr 1911 auf 116 899 im Berichtsjahr. Darnach kamen im Berichtsjahr auf 100 verlangte Arbeitskräfte 160,5 Arbeitsuchende (1911: 158,8); es wurden besetzt von 100 offenen Stellen 75,2 (73,4) und untergebracht von 100 Arbeitsuchenden 46,3 (46,8).

Faßt man die Vermittlungstätigkeit für männliche und weibliche Arbeitskräfte gesondert ins Auge, so betrug 1912 für Männer die Zahl der offenen Stellen 99 375, der Arbeitsuchenden 194 201 und der Vermittlungen 78 438; bei den weiblichen Berufen wurden 56 027 Arbeitskräfte verlangt, 55 233 Personen suchten um Arbeit nach und 38 461 Stellen konnten besetzt werden. Demnach kamen auf je 100 verlangte Arbeitskräfte bei den Männern 195,4 und bei den Frauen 98,8 Arbeitsuchende; von je 100 offenen Stellen konnten bei den Männern 78,9 und bei den Frauen 68,8 besetzt und von je 100 Arbeitsuchenden bei den Männern 40,4 und bei den Frauen 69,6 eingestellt werden.

Von den Berufsgruppen weisen in der männlichen Abteilung die ungelerten Lohnarbeiter aller Art die höchsten Ziffern auf mit 35 692 offenen Stellen, 74 984 Arbeitsuchenden und